



Das Kollegium beehrt sich Ew. Excellenz mitzuteilen, daß der Assessor aus der Tiraspoler Diözese Prälat Senon Jotkewitsch am 6. Juli gestorben ist.

M. P. f. Prälat Tschaplinsky. R. i. p.!

Klemens, Nr. 42 vom 15. Juli 1898, S. 649.

† Prälat Zenon Jotkewitsch

Gest. 6 Juli 1898.



Die Worte unseres göttlichen Erlösers bei Matthäus: „Seid bereit; denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, die ihr nicht wisset“ haben sich wie schon öfters, so auch durch den Tod des Prälaten Jotkewitsch bewahrheitet. Als der Herausgeber des „Klemens“ am 20. Juni d. J. in Petersburg dem Verblichenen einen Besuch abstattete, sprach der Hochwürdige Herr: „Nächstes Jahr werde ich Euch in Saratow besuchen“. Er dachte sicher nicht daran, daß er so nahe am Grabe stehe,

obwohl das hohe Alter ihm dasselbe schon in nicht allzu großer Ferne zeigte, aber eine besondere Krankheit als schneller Führer dahin hatte sich noch nicht eingestellt.

18 Tage fehlten ihm noch, um auf 82 volle Jahre zurückblicken zu können, da kam der unerbittliche Tod und machte seinem Lebenslauf ein Ende. Das Licht der Welt erblickte er am 24. Juli 1816 in der Pfarrei Monasteroni, Gouv. Kiew. In seinem 14. Lebensjahre trat er in das Gymnasium zu Shitomir, wo er sieben Jahre den Studien oblag. Seine Fähigkeiten waren allgemein anerkannt. Der Fleiß hielt gleichen Schritt mit ihnen. An seiner Aufführung hatte der Vorstand nichts auszusetzen, daher wurde ihm nach Beendigung des Lehrkursus als Auszeichnung die silberne Medaille zuerkannt. Im Jahre 1839 wurde er in die Zahl der Theologiestudierenden im Seminar zu Lutzk aufgenommen, aber noch in demselben Jahre in das Erzbischöfliche Seminar zu Mohilew überführt. Hier blieb er bis zum Jahre 1840. Aus Fleiß und Aufführung erhielt er die höchste Note. Als Zeichen der Anerkennung wurden ihm hundert Rubel zuerkannt. Um seine Studien zu vervollkommen, wurde er im Jahre 1841 in die Römisch-katholische Geistliche Akademie zu Wilna aufgenommen. Im darauf folgenden Jahre übersiedelte er nach Petersburg, wo er den vollen Kursus der dortigen Kaiserlichen Römisch-katholischen Geistlichen Akademie beendigte. Als Kandidat der Theologie wurde er von seinen Kollegen anno 1844 begrüßt. Im nächsten Jahre verfaßte er zwei Abhandlungen: eine in lateinischer, die andere in russischer Sprache. Diese Arbeiten bestanden die Prüfung der Konferenz der Akademie, infolge dessen er zum Magister der Theologie promoviert wurde. Am 7. Februar 1846 erhielt dieser Akt die Bestätigung der Regierung. Schon am 7. Mai 1845 war er vom Mohilewer Erzbischof Kasimir Dmochowsky zum Priester geweiht und wurde als Pfarrer an der Kirche zu Nikolajew angestellt und auf Allerhöchste Verordnung zum Militärkaplan ernannt. Wie bekannt, wurde im Jahre 1848 unser Bistum gegründet. Nikolajew, Gouv. Cherson, fiel unserem Sprengel zu. Der Verweser der neugegründeten Diözese, Bischof F. Kahn, beehrte den Pfarrer von Nikolajew mit dem Titel eines Ehrenkanonikers. Am 6. Dezember 1854 wurde unser Würdenträger mit dem goldenen Brustkreuz Allerhöchst ausgezeichnet. Während des Sewastopoler Krieges versah derselbe in drei Hospitälern unentgeltlich die Krankenseelsorge und erhielt als Andenken an den Krieg das bronzene Kreuz wie auch eine aus gleichem Metalle geformte Medaille. Die Allerhöchste Bestätigung seiner Ernennung zum Kathedralkanonikus des Tiraspoler Kapitels wie auch zum Assessor des gleichnamigen Konsistoriums erfolgte am 21. November 1856. Von 1857—1862 wirkte er als Professor am Seminar in Saratow. Für seine rege Teilnahme bei der Eröffnung des Konsistoriums erhielt er einen schriftlichen Dank vom Herrn Bischof wie auch vom Herrn Minister des Inneren. Mit dem Orden Stanislaus 3. Klasse wurde er am 23. April 1861 Allerhöchst bedacht. Ein neues Feld der Tätigkeit wurde ihm eröffnet anno 1863, wo er mit dem Amte des Offizials bekleidet wurde. In der Allerhöchsten Verleihung des Stanislausorden zweiter Klasse erhielt er eine neue Anerkennung seiner Tätigkeit.

Am 17. August 1878 wählte ihn das Kapitel zum Assessor für das Kollegium in Petersburg. Dieses Amt hatte er inne bis zu seinem Tode. (Die Wahl wurde alle drei Jahre erneuert.) Als Prälaten-Präpositus zählt ihn das Kapitel vom 26. November

1879 an. Für seinen ausgezeichneten eifrigen Dienst wurde er am 20. April 1880 den Rittern des Ordens Anna 2. Klasse beigezählt. Kaum waren drei Jahre seit dieser Auszeichnung vergangen, da zierte der Orden Wladimir 4. Klasse unseren Prälaten. Nach vier Jahren folgte diesem Wladimir 3. Klasse. Am 7. Mai 1895 feierte der Greis sein goldenes Priesterjubiläum. Noch einmal würde ihm die Allerhöchste Aufmerksamkeit zu teil; denn am 14. Mai 1896 erhielt er einen goldenen, mit Brillanten besetzten und mit der Namenszeichnung Seiner Kaiserlichen Majestät gezierten Stein Allerhöchst zum Geschenk.

Prälat Jotkewitsch gehört zu den zuerst ernannten Würdenträgern des Kapitels der Tiraspoler Diözese. Von seinen damaligen Kollegen ist nur noch einer übrig geblieben.¹ So kommt also die Stunde eines jeden. Gott gebe dem Verblichenen die ewige Ruhe!

Klemens, Nr. 45 vom 5. August 1898, S. 698-699.

¹ Es handelt sich um den Kanoniker Gabriel Onoschko (1822-1899). – *Anm. von A. Spack.*